

Die Zahl der auf der Walstatt und der Flucht Getöteten läßt sich nicht bestimmen, sie schwankt zwischen 1500 und 9000. Das mörderische Nachsuchen dauerte denselben Tag, zum Teil bei der Nacht, bis an den anderen Tag ... Der Truchseß lagerte sich neben der Walstatt bei Sindelfingen und Maichingen. Er erfuhr, daß sich ... Melchior Nonnenmacher, der Pfeifer von Ilfeld, in Sindelfingen verborgen hatte, mit anderen Flüchtlingen. Herr Georg, der ihn wohl kannte, ließ ihn im Lager mit einer eisernen Kette an einen Apfelbaum binden, unweit Maichingen, daß er zwei Schritte weit um denselben laufen konnte; befahl, gut Holz herbeizubringen, das ließ er anderthalb Klafter vom Baum herumlegen. Dann wurde es angezündet.

Es war Nacht; die Sterne gingen herauf am Himmel; seitab, weithin übers Feld verstreut, lagen verlassene Wagen, Karren, Geschütze, Zelte, Waffen, Gerät aller Art, und dazwischen hinein lagen die Toten still, röchelten die Sterbenden und Verwundeten; im weiten Lager lärmte das Zehgelage der Sieger; um den gebundenen Pfeifer im Ring frohlockten die Edeln, und der Holzstoß schlug in Flammen auf, in dessen Feuerkreis der Unglückliche, den Herren zum Gelächter, schneller und schneller umlief, "fein langsam gebraten"; lange lebte er, schwitzend und brüllend vor Qualen; Bilder des Entsetzens, weiß wie Stein, standen die anderen Gefangenen; endlich schwiag er und sank zusammen

Des andern Morgen, am 13. Mai, brach der Truchseß nach Plieningen auf; zuvor wurde von ihm Böblingen hart gebrandschatzt, den Bürgern Wehr und Harnisch abgenommen. Vor den Bürgern und Bauern aber war der Vogt Leonhardt Breitschwert seines Lebens nicht sicher. Sie, denen viele Verwandte erschlagen waren, nannten ihn laut einen Verräter und drohten ihm, seinem Weib und seinen Kindern, mit dem Tode; er entfloh nach Pforzheim.

Die flüchtigen Bauern eilten nach allen Seiten hin, ihren Dörfern, viele der Grenze zu ..."

Eine weitere Veranstaltung der Marx-Engels-Stiftung:

Sonntag, 25.03., Stuttgart-Sillenbuch, Clara-Zetkin-Haus, Gorch-Fock-Str. 26, 10 – 10 Uhr

### **Elektromobilität – eine Alternative?**

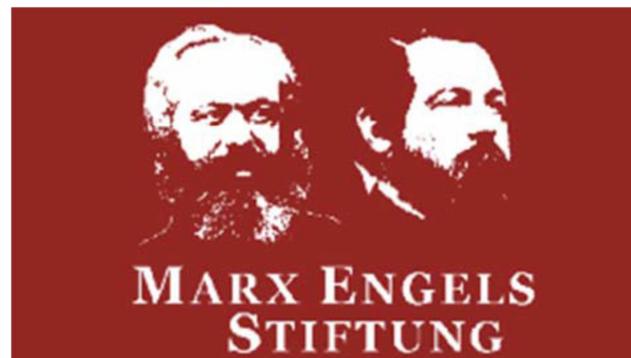
*Seminar in Kooperation mit dem Stuttgarter Zukunftsforum*

Die Elektromobilität ist in aller Munde, doch die Frage stellt sich: Ist ihre staatliche Förderung, nach Abwrackprämie und dem konzernfreundlichen Umgang mit dem Dieselskandal, nur ein weiteres Element der Umverteilung in die Taschen der Automobilkonzerne? Ist Mobilität ein individuelles Problem oder ein Teil der öffentlichen Daseinsfürsorge? Welche Auswirkungen hat die E-Mobilität auf Arbeitsplätze und Umwelt?

Diese Tagung soll helfen, sich eine Meinung zu dem umstrittenen Thema zu bilden.

Mit Dr. Winfried Wolf, Politikwissenschaftler und Chefredakteur der Zeitschrift *Lunapark*, Michael Clauss, Betriebsrat im Daimlerwerk Untertürkheim, und Dr. Martin Schwarz-Kocher, Geschäftsführer des IMU-Instituts Stuttgart

Marx-Engels-Stiftung e.V., Gathe 5, 42107 Wuppertal, Tel. 0202 / 45 65 04



**Samstag, 24. März 2018**

**10.00 – 17.00 Uhr**

im

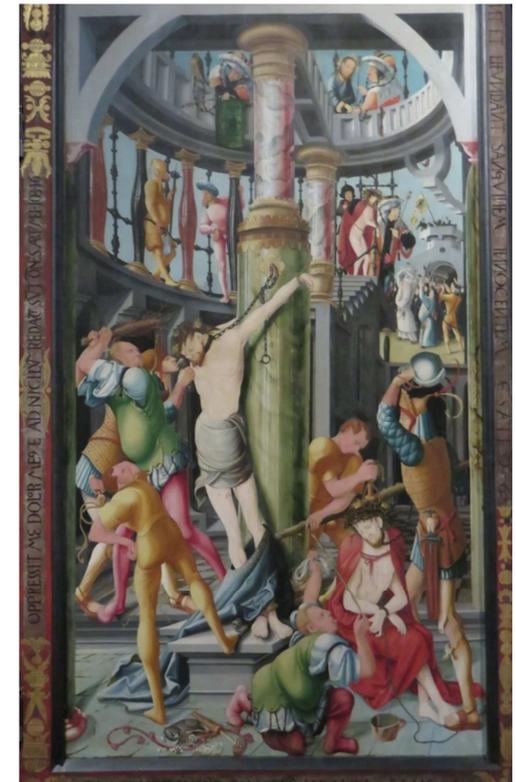
**Bauernkriegsmuseum/**

**Städtische Galerie/**

**"Treff am See"**

**Böblingen**

## **Jörg Ratgebs Herrenberger Altar und der Bauernkrieg**



**Eine Tagung der  
MARX-ENGELS-STIFTUNG**

Der Kunsthistoriker Wilhelm Fraenger (1890-1964) schreibt über Jörg Ratgeb, den Maler des Herrenberger Altars: Bei keinem Maler jener Zeit lasse sich der Zwiespalt der Epoche so mit Händen greifen wie bei Jörg Ratgeb, der sich im Zusammenprall der alten und der neuen Weltanschauung zu behaupten suchte, bis er im Jahr 1526 als Kriegsrat und Kanzler auf der Seite der Bauern unterging. Wir würden seiner tragischen Erscheinung kaum gerecht, wenn wir ihn ausschließlich als Künstler fassen wollten. Erst wenn wir die Ideenwelt, für die er sich geopfert hat, unserer Würdigung zugrunde legen, wird sich die Bruchstückhafte seiner Existenz zusammenfügen und deren revolutionäre Stoßkraft in Erscheinung treten.

Hermann Kopp referiert zum Bauernkrieg des Jahrs 1525, Klaus Stein stellt den 1518 –1520 entstandenen Herrenberger Altar vor. Er ist das bedeutendste Werk Jörg Ratgeb's, der sich mit den kämpfenden Bauern solidarisiert hatte und deshalb nach deren Niederlage zum Tode verurteilt und gevierteilt (= von vier Pferden auseinandergerissen) wurde.

Führungen durch das Bauernkriegsmuseum und die Städtische Galerie, in der zur Zeit die Ausstellung „Bildgewalt“ – mit Bezügen zum Bauernkrieg – gezeigt wird, ergänzen unsere Tagung.

Wir bitten um einen Kostenbeitrag von 12 Euro / ermäßigt: 8 Euro (inkl. Mittagsimbiss!) für die Tagung. Aus Planungsgründen bitten wir um Voranmeldung unter [marx-engels-stiftung@t-online.de](mailto:marx-engels-stiftung@t-online.de) bzw. telefonisch 0211-680 28 28 (Hermann Kopp) oder 0711-731634 (Peter Krämer).

## Tagungsprogramm

- 10.00 - 11.00 h:  
Führung im Bauernkriegsmuseum  
(Frau Wenzel, Leiterin des BKM)
- 11.00 - 12.30 h:  
Hermann Kopp:  
Ursachen und Verlauf des Bauernkriegs
- 12.30 - 13.30 h:  
Mittagspause
- 13.30 - 14.15 h:  
Diskussion
- 14.15 - 16.00 h:  
Klaus Stein:  
Jörg Ratgeb und der Herrenberger Altar
- 16.00 - 17.00 h:  
Führung in der Kunstgalerie  
(Frau Steimer, Leiterin der SG)

### Hinweis:

Die eigentliche Tagung findet im Mehrgenerationen-Haus ("Treff am See") statt, das nur wenige Gehminuten vom Bauernkriegsmuseum entfernt ist.

Das Bauernkriegsmuseum und die Städtische Galerie sind in der Zehntscheuer untergebracht – einem hohen Gebäude, das schon vom Ausgang des Bahnhofs Böblingen aus zu erkennen ist.

Über den Ausgang der Schlacht bei Böblingen.  
Aus: Wilhelm Zimmermann, Der Große Deutsche Bauernkrieg.

"... so dauerte die Schlacht für die Bauern günstig schon in die dritte Stunde...unter den Bauern sprach der Pfarrer von Digisheim den Fechtenden Mut, den Gefallenen Trost ein ... Aber Verrat kam dem Truchseß zu Hilfe, Verrat der Böblingen. Der Vogt dieser Stadt, Leonhardt von Breitschwerdt, war ein treuer Anhänger der österreichischen Regierung. ... Am Tage der Schlacht war er in aller Frühe Herr Georg Truchseß entgegengeritten, mit Wissen allein der Ratsherren der Stadt, um ihn um Schonung und Gnade für die Stadt zu bitten, mit dem Versprechen, ihm die Tore zu öffnen. Herr Georg hatte auch darauf seinen ganzen Schlachtplan gebaut..."



Georg III. Truchseß von Waldburg, genannt "Bauernjörg"